

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Anfertigungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Enquête über das Eisenbahn-Betriebsreglement.

Die von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Grafen Burmbrand einberufene und am 29. Jänner persönlich eröffnete Enquête zur Erörterung der Beschwerden, welche aus den Kreisen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft gegen das neue Eisenbahn-Betriebsreglement und die zu demselben seitens der Bahnverwaltungen erlassenen Zusatzbestimmungen erhoben wurden, ist nach mehrtägigen eingehenden Beratungen am 1. Februar zum Abschlusse gelangt.

Der Verlauf der Enquête, deren Abhaltung in den beteiligten Kreisen mit Spannung entgegengesehen wurde, gestaltete sich, Dank der streng objectiven und concilianten Haltung, welche sowohl die Vertreter des Handelsstandes als jene der Eisenbahnen, entsprechend dem Wunsche des Herrn Handelsministers, bethätigten, zu einem ebenso sehr sachlich interessanten als ergebnisreichen.

Infolge der knappen und concisen Form, welche sich sämtliche Redner bei ihren Ausführungen auferlegten, ist es möglich geworden, nicht nur im Anschlusse an das durch den Vertreter der Wiener Handelskammer erstattete Referat sämtliche 52 Beschwerdepunkte, welche in den bekannten drei Erlassen des Handelsministeriums zusammengefasst sind, sondern auch die von der Landwirtschaftsgruppe vorgebrachten Deficienzen der Trienter Associazione vinicola e viticola und die von den Eisenbahnverwaltungen formulierten Abänderungs- und Verbesserungsanträge zum Betriebsreglement der Berathung zuzuführen.

Es muß mit besonderer Befriedigung constatiert werden, dass diese Berathung in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der erörterten Fragen nicht nur eine Annäherung, sondern eine vollständige Uebereinstimmung in den Anschauungen der vertretenen Interessengruppen herbeigeführt hat, welche in einer Reihe von einstimmig gefassten Beschlüssen der Enquête zum Ausdruck gelangt ist. Dies gilt namentlich von jenen vier Punkten, welche als die wichtigsten unter den erhobenen Beschwerden an der Spitze des Referates der Wiener Kammer erscheinen. Es wurde nämlich hinsichtlich der vielumstrittenen Frage der Routenvorschrift (§ 51, lit. e) und des damit im engsten Zusammenhange stehenden Wunsches der nachträglichen Anwendung billigerer Tarife eine Fassung der Zusatzbestimmungen erzielt, welche den Wünschen der Geschäftswelt in weitgehendem Maße Rechnung trägt.

Weiters wurde der einmütigen, bringenden Beschwerde betreffend die im § 61, Absatz 4, enthaltene einjährige Frist für die Geltendmachung der Porto-reclamationen durch die Anerkennung des Principes abgeholfen, dass in dieser Frist die von Reclamanten nachzuweisende Zeit vom Tage einer bei der Eisenbahnverwaltung schriftlich vorgebrachten Reclamation bis zum Tage der Zustellung des ersten meritorischen Bescheides an den Reclamanten nicht eingerechnet wird, wobei die von der Geschäftswelt angestrebte Erleichterung erreicht wurde, dass von der Beibringung des Original-Frachtbriefes eventuell Umgang genommen werden kann.

Nicht minder wurde dem Streben der Geschäftswelt nach Erleichterung der nachträglichen Dispositionen (§ 64) durch deren Zulassung in der Bestimmungsstation und die Zusage der Bahnen entgegengekommen, solche Dispositionen auch über die ursprüngliche Bestimmungsstation hinaus sowie nach seitwärts gelegenen Stationen anzunehmen. Ebenso wurde ein wesentliches Gravamen, die Einhebung des zehnfachen Frachtunterschiedes bei Wagenüberlastungen, durch das Zugeständnis der Bahnen behoben, diesen Zuschlag auf den dreifachen Frachtunterschied herabzusetzen. Der durch die Enquête herbeigeführte Meinungsaustausch hat demnach in den wichtigsten Beschwerdepunkten zu einer Ausgleichung der Gegensätze geführt, welche im Vereine mit den besonders am Schlusse der Enquête übereinstimmend zum Ausdruck gelangten Dankes-Außerungen, d. h. Vertrauenskundgebungen, für die Regierung und insbesondere den Herrn Handelsminister einen überaus befriedigenden Erfolg der dem Gegenstande zugewendeten Bemühungen darstellt, dessen Tragweite namentlich auch in der Wiederherstellung normaler, geschäftsfreundlicher Beziehungen zwischen den Verkehrsanstalten und dem Publicum hervortreten wird.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers.

Anlässlich der Abreise Sr. Majestät des Kaisers aus Budapest schreibt der „Pester Lloyd“: „Von der Person des Königs, dieses geliebten und verehrten Monarchen, strömt der mächtige Zauber aus, der alle Herzen gefangenimmt und die Volksseele mit idealem Schwung erfüllt, und wie ihr Kommen und Verweilen die Gemüther festlich stimmt, wirkt ihr Scheiden wie rieselnder Abenddämmer. In seiner schlichten menschlichen Größe, die so völlig frei ist von dem Bedürfnisse nach Entfaltung majestätischer Herrlichkeit, ist König Franz Josef seinem ungarischen Volke im edelsten Sinne ein roi soleil geworden, dessen Weisheit es erleuchtet, dessen Liebe es erwärmt, und so wird wohl

edelsten Kriegerthums, das begeistert Gut und Blut für Kaiser und Vaterland opfert, vor Augen zu führen. In diesem Sinne wird die Gedekfeier von bleibendem Eintritte auf das Gemüth der tapferen Söhne der grünen Steiermark, auf das aller Mitglieder der ruhmreichen Armee bleiben.

Die Feier umfasste einen feierlichen Militärgottesdienst in der prächtig und weihvoll decorierten Klosterfrauenkirche, eine Nachmittags-Theatervorstellung und ein Festbankett des Officierscorps in den feierlich geschmückten Räumlichkeiten der Franz-Josef-Kaserne. Zahlreiche Ehrengäste, darunter, wie schon gemeldet, die Stabs- und Oberofficiere der in Graz garnisonierenden Regimentsabtheilungen waren zu dem Feste eingetroffen.

Bevor wir an die nähere Schilderung dieser Festlichkeiten schreiten, seien einzelne hervorragende Momente des siegreichen Gefechtes, wie wir sie der Regimentsgeschichte entnehmen, verzeichnet. Wir müssen uns hiebei mit dem Wesentlichsten begnügen und uns eine umfangreichere Schilderung leider versagen.

Am Gefechte von Deversee lassen sich folgende Momente unterscheiden: Vorbereitung durch die vierpfündige Fußbatterie Nr. 4/1, Einleitungsgefecht des von der Batterie unterstützten neunten Jäger-Bataillons, Eroberung des Terrainabschnittes westlich der Chaussee bis zum Sanktelmarx-Wald durch das erste Bataillon König der Belgier, Erstürmung der Höhe östlich der

auch der Fernstehende sich's erklären können, dass das Scheiden dieses Monarchen von der ungarischen Heimat den Eindruck einer Sonnenfinsternis hervorruft. . . Das Bewusstsein der Segnungen seiner Regierung durchdringt heute alle Schichten und alle Kreise der Nation, aber es ist selbstverständlich, dass es im Centrum des Landes, in der vornehmsten Heimstätte der politischen und gesellschaftlichen Intelligenz, am lebhaftesten herrscht, wie denn auch hier die persönlichen Beziehungen des Königs zu dem Volke mit voller Unmittelbarkeit in die Erscheinung treten.“

Ueber die Einzelheiten der Reise wird berichtet:

Budapest, 4. Februar. Se. Majestät der Kaiser nahm heute früh 8 Uhr an dem in der St. Sigismund-Kapelle der Ofner Hofburg abgehaltenen Gottesdienste theil. Mittags erschien Se. Majestät in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstlieutenants von Vonyay im Handelsministerium, wo Allerhöchstselbe vom Handelsminister von Lulács ehrfurchtsvoll empfangen wurde. Se. Majestät besichtigte daselbst in eingehendster Weise die Pläne der beiden zu errichtenden Donau-Brücken, für welche 70 Offerte aus verschiedenen Ländern, darunter 20 aus Budapest, eingekommen sind, ferner die Pläne für die Gebäude der Millenniums-Ausstellung, worauf Se. Majestät unter begeisterten Esen-Rufen der in den Straßen angesammelten Menschenmenge in die Hofburg zurückfuhr.

Um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags ist Se. Majestät der Kaiser vom Westbahnhofe mit einem Separatzuge von hier abgereist. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich die beiden Generaladjutanten, die Flügeladjutanten und Sectionschef von Bápaly. Zur Abschiedsfeier hatten sich im Bahnhofe Oberbürgermeister Ráth, Obergespan von Beniczky und der Chef-Stellvertreter der hauptstädtischen Polizei Peláry eingefunden. Den Zug führten der Präsident der Direction der ungarischen Staatsbahnen Julius Ludvig, die Oberinspektoren Wende und Tolnay, Betriebsleiter Thaly und Inspector Löwinger.

Pressburg, 4. Februar. Se. Majestät der Kaiser langte um 7 Uhr abends in Budapest hier an und wurde im Bahnhofe von Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich, dem Generalstabschef des 5. Corps Oberstlieutenant Schitofsky, dem Obersthofmeister Grafen Wolkenstein, dem Platzcommandanten Hauptmann Beaufort, dem Obergespan Julius Szalavszky, dem Bürgermeister-Stellvertreter Jaller und dem Bahnbetriebs-Inspector Jörg ehrfurchtsvoll empfangen. Nach erfolgter Begrüßung durch Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erz-

straße durch die sechste Compagnie desselben Regiments, Eroberung des Sanktelmarx-Waldes durch das erste Bataillon König der Belgier und das neunte Jäger-Bataillon, Abwehr des Offensivstoßes der feindlichen Reserve durch das zweite Bataillon König der Belgier, Eroberung des Billshauer Kruges und von Billshau durch alle bisher genannten Abtheilungen, Eingreifen des Regiments Großherzog von Hessen und Abtheilungen der im Kampfe gestandenen Truppen, Verfolgung durch Artillerie-Feuer.

Die Batterie fuhr im Galopp rechts von der Straße bis auf 1200 Schritte von der feindlichen Front und im Geschützfeuer auf. Die Ueberlegenheit unseres trefflich bedienten Geschütz-Materiales machte sich in kurzer Zeit geltend, ein feindliches Geschütz wurde demontiert, die übrigen gaben den Kampf auf und wurden nach Billshau zurückgezogen. Sofort wechselte die Batterie die Position und beschoss auf 300 Schritte Distanz die feindliche Infanterie mit Kartätschen. Auf diese wirksame Vorbereitung hin entwickelte sich der Infanterie-Angriff. Das neunte Jäger-Bataillon rückte mit je einer Division beiderseits der Straße vor, die dritte Division trachtete, den Gegner zu umfassen, auf dessen rechte Flanke zu wirken, und Oberst Herzog von Württemberg disponierte wie folgt: „Das erste Bataillon tritt links von der Chaussee und von den zwei Jäger-Divisionen ins Gefecht, das zweite Bataillon folgt rechts von der Straße, bereit, feindliche Gegen-

Feuilleton.

Deversee-Feier der Belgier.

I.

Zweihundert und zwölf Jahre sind seit der Errichtung des tapferen 27. Infanterie-Regimentes König der Belgier verflossen, ein Zeitraum, dessen Geschichte unsterbliche Ruhmesthaten der mit unverwundlichem Vorbeere geschmückten Helden kündigt. In dem reichen Kranz glorreicher Siege, todesmuthiger Aufopferung für Kaiser und Vaterland prangt als herrliches Blatt die Erinnerung an das Gefecht bei Deversee, das mit goldenen Lettern in der Geschichte verewigt ist.

Beispielloos verzeichnen die Ereignisse jener Tage die todesverachtende Kühnheit der Truppen gegen einen mächtigen und wohlgeschulten Feind, ihr Ausstarren im Kampfe gegen die Schrecknisse der Natur, unsterbliche Heldenthaten werden aus den Einzelheiten des Gefechtes berichtet.

Dreißig Jahre sind seit jenem denkwürdigen Tage verflossen; viele, die da kämpften und litten und nicht den Soldentod auf blutgetränktem Felde fanden, ruhen in kühler Erde. Die Ueberlebenden erfahren es jedoch als heiligste Pflicht, das Angeben an die unvergessenen Tage wachzurufen, der neuen Generation die Ruhmesthaten ihrer Vorgänger als leuchtendes Vorbild des

herzog Friedrich geruhte Se. Majestät an den Bürgermeister-Stellvertreter Faller einige huldvolle Worte zu richten, reichte dem Obergespan Szalavszky und dem Grafen Wolfenstein die Hand und fuhr unter dem begeisterten Zurufen der angesammelten großen Menschenmenge in Begleitung des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich in höchstbesessenen Palais, wo Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Isabella Se. Majestät im Stiegenhause empfing. Der Monarch verweilte eine Stunde im Familientheile des durchlauchtigsten erzherzoglichen Paars und fuhr um 8 Uhr mit Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich und der Suite in das Palais Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Joseph August. Se. Majestät wurde von dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog unter der Einfahrt, von höchstbesessenen Gemahlin, der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Auguste, auf der Stiege begrüßt. Nach halbstündigem Aufenthalte begab sich seine Majestät der Kaiser in Begleitung des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef August und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Auguste zum Bahnhofe. In den glänzend beleuchteten Straßen brachte die tausendköpfige Volksmenge dem Monarchen begeisterte Huldigungen dar. Se. Majestät geruhte gegenüber dem Obergespan Szalavszky und dem Bürgermeister-Stellvertreter Faller Allerhöchstden Dank für den außerordentlich schönen Empfang seitens der Bevölkerung der Stadt auszudrücken.

Die Abfahrt Sr. Majestät nach Wien erfolgte um 8 Uhr 30 Minuten abends.

Politische Uebersicht.

Saibach, 6. Februar

Die Arbeiten der Landtage haben nunmehr ein beschleunigtes Tempo angenommen, da der Schluss der Session bald bevorsteht und die Zahl der zu erledigenden Vorlagen noch ziemlich groß ist. Der Reichsrath tritt, wie dem „Prager Abendblatt“ berichtet wird, am 21. oder 26. d. M. zusammen und dürfte zunächst bis 17. März versammelt bleiben, worauf kurze Osterferien eintreten. Selbstverständlich ist an eine Erledigung des Budgets in beiden Häusern innerhalb dieser kurzen Frist nicht zu denken, weshalb eine Verlängerung des bestehenden Budget-Provisoriums platzgreifen muß. Wohl aber dürfte der Budgetausschuß den Staatsvoranschlag vor Oftern fertigstellen, so daß das Abgeordnetenhaus gleich nach seinem Wiederzusammentritte in der Lage sein wird, die Budgetdebatte eröffnen zu können.

In diesen Tagen soll der deutsch-russische Handelsvertrag von den Bevollmächtigten der Regierungen unterzeichnet werden. Vermuthlich wird der Vertrag alsdann am Donnerstag dem Bundesrath zugehen. Da die bisherigen Verhandlungen im Einvernehmen sowohl mit dem preussischen Staatsministerium als mit den übrigen Regierungen der Einzelstaaten gepflogen worden sind, so kann im Bundesrath die Zustimmung ohne Weiteres erfolgen.

Aus Rom wird dem „Berliner Tageblatt“ telegraphisch gemeldet, die italienische Regierung beabsichtige, behufs Herstellung geordneter Zustände in Sicilien eine große Anzahl Gemeindeverwaltungen aufzulösen und sie durch königliche Commissäre zu ersetzen. Der Belagerungszustand dürfte schon binnen vierzehn Tagen aufgehoben werden. Dagegen ist die Idee, eine Amnestie zu erlassen, aufgegeben.

stöße und Umfassungsversuche abzuwehren. Die Bataillone legen in Deversee die Tournister ab.

Ein Umstand machte sich gleich in dem vom neunten Jäger-Bataillon engagierten Einleitungsgefecht geltend. Die von jeder Divisionsmasse vorgetriebene, in Plänklerketten aufgelöste Halbcompagnie vermochte das wohlgezielte Feuer des Gegners nur mit vereinzelten Schüssen zu beantworten, denn abgesehen von der im Vorrücken besonders unangenehmen Umständlichkeit der Ladeweise, hatten Gewehre und Munition durch das fünfstägige Bivouac so sehr gelitten, daß die Zahl der Versager eine ungewöhnlich große war. Das Bewußtsein, den Gegner mit der Feuerwaffe nicht bekämpfen zu können, steigerte den Plan des Bataillons sowie später der Abtheilungen des Regiments König der Belgier bis zu jener blinden Todesverachtung, die eine brave Truppe unwiderstehlich nach vorwärts treibt, um den Gegner zu erreichen und im Nahkampfe niederzuwerfen. Dadurch entstand ein schönes, aber freilich auch opfervolles Gefecht, und es kamen die Dispositionen der Gefechtsleitung nicht so ruhig und geregelt zur Ausführung, als es wünschenswert gewesen wäre.

Dem neunten Jäger-Bataillon gelang es zwar, die feindlichen Tirailleurs zu werfen, wobei mehrere Knits erstürmt wurden; enorme Verluste zwangen jedoch innezuhalten, und es wurden die Jäger erst dann wieder fortgerissen, als das Regiment König der Belgier dem Gefechte, eine entschieden günstige Wendung gab.

Das erste Bataillon König der Belgier, erste, zweite, fünfte und sechste Compagnie, formierte sich noch

Die Parnelliten haben einen Aufruf an das irische Volk erlassen, um die leere Cassé der Partei wieder zu füllen und einen „parlamentarischen unabhängigen Homerulofonds“ ins Leben zu rufen. Als besonderer Beweggrund zur Spendung von Geldern wird in dem Aufruf angegeben, daß möglicherweise das Parlament schon am Anfang des nächsten Jahres aufgelöst wird.

Zwischen Rußland und Griechenland haben nach einem Petersburger Telegramme Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages begonnen.

Tagesneuigkeiten.

— (Promotion eines Blinden.) Aus Marburg, 1. Februar, wird geschrieben: Hier promovierte heute mit trefflichem Erfolg ein blinder Candidat der neueren Philologie, Herr W. Potthoff aus Bielefeld, nachdem er hier im December das Staatsexamen mit Ehren bestanden hatte. Seine Dissertation: „Stilistische Archaismen bei Lafontaine“ hatte der Blinde mit der Schreibmaschine geschrieben. Die Interpretation im Seminar konnte er verfolgen, indem er die vorgelesenen Texte in seine Blindenschrift übertrug. Der junge Gelehrte ist seit seinem neunten Jahre erblindet.

— (Bismarck's Memoiren.) Die Memoiren des Fürsten Bismarck betreffend, liest man in englischen Blättern: „Dem Fürsten ist ein sehr verlockendes Anerbieten von einer Londoner Firma zum Verlag des Werkes zugegangen. Es sind schon mehrere Briefe über die Sache gewechselt worden. Die Londoner Buchhändlerfirma ist fast sicher, daß sie den Verlag der vielumworbenen Memoiren bekommen wird.“

— (Attentat auf Madame Maurel.) Die Gattin des berühmten Barhlons Maurel wurde, wie man telegraphiert, auf der Fahrt von Marseille nach Nizza in einem Waggon erster Classe von 27 (?) mitfahrenden, anscheinend vornehmen Damen durch ein Narcoticum betäubt und einer Tasche, enthaltend 6000 Francs, beraubt. In Nizza kam Frau Maurel zu sich. Die Verbrecherinnen waren verschwunden, hatten jedoch die Tasche, in welcher das Geld verborgen war, als wertlos im Coupé liegen lassen.

— (Die Hinrichtung Baillants.) Ueber die Hinrichtung Baillants wird gemeldet: Die Gerichtspersonen langten am 5. d. M. um 6 1/4 Uhr früh im Gefängnis La Roquette an. Baillant erwachte um 7 Uhr und erging sich in heftigen Reden, in denen er anarchistische Theorien entwickelte. Er weigerte sich, etwas zu trinken, denn er habe nicht nöthig, sich Courage zu machen. Die Tröstungen der Religion wies er zurück. Vor dem Gefängnis nahm die berittene Garde Aufstellung bei der Guillotine; auf Anordnung des Polizeipräfecten durften die Vertreter der Journale vor den Wachleuten ihre Plätze einnehmen, um die Hinrichtung genau zu sehen. Als der commandierende Officier seinen Säbel schwang, öffneten sich die Thore des Gefängnisses und Baillant, vom Scharfrichter Deibler und dessen Gehilfen umgeben, gieng mit sicheren und raschen Schritten, soweit es seine Fesseln erlaubten, auf das Schaffot zu. Seine Rufe: „Tod der bürgerlichen Gesellschaft, es lebe die Anarchie!“ stieß er mit fester, lauter Stimme aus. Die Hinrichtung vollzog sich ohne Zwischenfall. Der Körper Baillants wurde, von einer Escorte von 20 Cavalleristen begleitet, auf einem Wagen nach dem Friedhof von Jory gebracht. Als das Gerüste der Guillotine weggeräumt wurde, versuchte die zahlreiche Volksmenge vorzudringen,

dießseits Deversee in Compagnie-Massenlinie, die sechste Compagnie wurde als Reserve ausgeschieden. In ungestümen Anlaufe wurde der Feind aus dem Terrain-Abschnitt westlich der Straße verdrängt und in den Sankelmarker Wald geworfen, dadurch die beim neunten Jäger-Bataillon eingetretene Gefechtskrise bewältigt. Oberstlieutenant Jleschütz hatte das Bataillon mit außerordentlicher Bravour vorgeführt, das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen, er selbst wurde schwer verwundet.

Abermals gestaltete sich die Situation kritisch, als auf den Höhen rechts von der Straße starke feindliche Infanterie-Abtheilungen sich zeigten und das erste Bataillon in Flanke und Rücken zu nehmen drohten. Hauptmann von Castella griff mit der sechsten Compagnie den übermächtigen Gegner an. Die Compagnie war, wie früher angedeutet wurde, als Reserve den engagierten Abtheilungen des ersten Bataillons gefolgt. Hauptmann von Castella handelte aus eigener Initiative, als er die Erstürmung der Höhe anordnete, und da durch die Befehle und Behauptung dieser Höhe das spätere Vorgehen des zweiten Bataillons sehr erleichtert wurde, hat dieser Officier durch seine kühne That wesentlich zum günstigen Ausgang des Gefechtes beigetragen. Schon am Hange entwickelte sich ein wüthendes Handgemenge, die Dänen waren in drei dichten Massen formiert.

Hauptmann von Castella wurde durch einen aus nächster Nähe abgefeuerten Schuß schwer verwundet, Oberlieutenant Albert Graf St. Julien, der den in

wurde aber von den Wachleuten zurückgehalten, bis das Schaffot vollständig entfernt war.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der morgigen X. Sitzung des krainischen Landtages lautet: Lesung des Protokolls der IX. Landtags-Sitzung vom 1. Februar 1894. Mittheilungen des Landtagspräsidiums. Bericht des Landesauschusses, betreffend die Einreichung der im Straßenbezirke Gurkfeld vorkommenden, bei Belibreg von der Gurkfeld-Landstraßer Landesstraße abzweigenden, über Dernovo, Sasap und Kersdorf bis Zirkle und von da bis zu der dortigen Gurküberfuhr führenden Gemeindefstraße, in die Kategorie der Bezirksstraßen. Bericht des Landesauschusses, betreffend die Herstellung einer neuen, 380 m langen Bezirksstraße bei Radmannsdorf sammt Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfes. Bericht des Landesauschusses, betreffend die Einverleibung der Ortschaften Gnabendorf und Futterhäuser zur Stadt Gottschee. Bericht des Landesauschusses, mit welchem das Project für die Umlegung der Radna-Raffensfuß-Großlader Landesstraße im Concurrnzbezirke Raffensfuß zwischen km 24-140 und km 25-760 sammt dem bezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt wird. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, und zwar über § 3. B: Agrarverhältnisse. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindevorstandes in Wippach um Bewilligung einer Subvention von 15.000 fl. behufs Regulierung des Wippacherflusses. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf betreffend die Umlegung der Oberlaibach-Bodlpaer Bezirksstraße in der Theilstrecke bei Alt-Oberlaibach. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses in Angelegenheit einer im Straßenbezirke Seifensberg von Langenthon über Hinnach bis Schwörz neu herzustellenden Bezirksstraße. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses betreffend die Einreichung der im Straßenbezirke Tschernembl vorkommenden, in Burga beim Rozman'schen Hause von der Tschernembl-Ableschitzer Bezirksstraße abzweigenden und bis zur Kulpau-Überfuhr bei Freithurn führenden, 1045 Meter langen Gemeindefstraße, in die Kategorie der Bezirksstraßen. Mündlicher Bericht des Rechenschaftsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, und zwar über: a) Nr. I. und II. der Einleitung; b) § 1: Gesetzentwürfe und Beschlässe; c) § 3. C: Sanitätsangelegenheiten; d) § 4: Landesunterstützungen, und § 5: Gemeinde-Angelegenheiten; e) § 7: Landes-Zwangsarbeits-Anstalt. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses betreffend die Errichtung einer krainischen Taubstummen- und Blinden-Anstalt. Bericht des Finanzausschusses über den vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Wasserversorgung der Gemeinden Tschernembl, Semitsch, Winkel, Petersdorf und Kälbersberg. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses betreffend die Genehmigung von Umlagen für Straßenzwecke. Mündlicher Bericht des Rechenschaftsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, und zwar über: a) § 2: Steuern; b) § 7. B: Landeswohlthätigkeits-Anstalten; c) § 7. C: Landesmuseum; d) § 8. A: Volksschulen; B: Gewerblicher Unterricht; C: Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden.

— (Save-Überfuhr.) Die k. k. Landesregierung hat dem Besitzer Franz Cerar aus Bernegg die Concession zum Betriebe der Kagnüberfuhr über die Save in Bernegg, gegenüber der Eisenbahnstation Kresnitz, auf

Plänklerkette aufgelösten Zug führte, kam ins Gedränge und machte sich Luft, indem er dem feindlichen Commandanten einen regelrechten Kopfschlag versetzte. Mit dem Gegner fortridend, erreichte die sechste Compagnie die dominierende Anhöhe.

Es war ein erhebend schöner Moment, als die weiße Leibfahne des Regiments, von dem Häuflein Tapferer umgeben, auf der Anhöhe plötzlich sichtbar wurde. Sie flatterte hoch emporgehalten, so daß bald das Muttergottesbild, bald der kaiserliche Adler sichtbar wurde. Das Muttergottesbild, den frommen Sinn der wackeren Steirer, der ersten Stunde angemessen, feierlich stimmend, der kaiserliche Adler eine Erinnerung an die huldvollen Abschiedsworte des erhabenen Kriegsherrn. Ein stürmischer Hurrahruf brauste über das Schlachtfeld, der Angriff kam auf der ganzen Linie wieder in Fluß.

Hauptmann von Castella, durch den Blutverlust geschwächt, hatte den Versuch aufgeben müssen, die Führung der Compagnie wieder zu übernehmen. Oberlieutenant Graf St. Julien warf den weit überlegenen Gegner nach Willkür und behauptete sich in der obersten Position. Das neunte Jäger-Bataillon schloß sich mit zwei Divisionen rechts, mit einer links dem zum Angriff auf den Sankelmarker Wald vom Hauptmann Entner geführten drei Compagnien des ersten Bataillons an. Der Wald wurde erobert, der jenseitige Waldband besetzt.

fünf Jahre erteilt und gleichzeitig folgende Tariffätze genehmigt: Bei einem Wasserstande (über Nullwasser) bei dem neugetriebenen Pegel am linken Ufer der Save, von 1-3 Meter 2 kr., von 1-30 bis 2-00 Meter 4 kr. und von 2-00 bis 2-40 Meter 6 kr. für eine Person; für die Ueberführung von Waren wird bei den angeführten Wasserständen für 100 Kilogramm 2, 4 oder 6 kr. zu entrichten sein.

(Maskenball des «Sokol».) Verwischen ist die kurze Herrlichkeit, verraucht das letzte der Feste, einen würdigen Abschluß der ereignisreichen Carnevalszeit bildend. Der letzte Walzer ist verhallt, das Chaos des bunten, fröhlichen Lebens hat sich mit dem ersten Klange des Aschermittwoch-Glockleins gelöst. Den Carneval kann man am treffendsten mit einem Chamäleon vergleichen, denn es wechselt in jeder Saison unter seiner Herrschaft die Mode, der Geschmack und auch die Unternehmungslust. So war es beispielsweise mit den Bauern- und Touristenbällen der Fall. Seinerzeit ungemein beliebt, über alle Maßen bevorzugt, haben sie sich rasch abgenützt und sind in den letzten Jahren in Mißcredit gekommen. Daß ihre Grundidee jedoch eine gesunde war und nur einer entsprechenden Ausgestaltung bedurfte, bewies die gestrige Sokol-Maskerade der als Supposition eine Kirchmesse in der Schiffska diente. Dabei wurde den Besuchern keinerlei Zwang auferlegt und der Maskenfreiheit, der Buntheit der Costüme und ihrer Wahl der weiteste Spielraum gelassen, und das Ergebnis war ein echtes, fröhliches und abwechslungsreiches Maskenfest, das in aller Gemüthlichkeit und Animierteit begann und schloß. Mit Aufwand vieler Mühe und anerkanntem Wertem Geschied hatte man beiden Sälen durch Wanddecorationen und Prospekte das getreue landschaftliche Bild von Schiffska aufgetragen. In realistischen Nachahmung fanden die Besucher allerhand Eigentümlichkeiten des Nachbarortes, bei denen allerdings auch der Phantasie ein ziemlich weiter Spielraum gegönnt war. Eine Dorfschenke mit behäbigem Wirt, schmucker Wirtin und drallen Schankmädchen fanden zahlreichen Zuspruch, und dem «Zu viel des Guten» steuerte wirksam der in unmittelbarer Nähe postierte Gemeindefotter, der von einem eifrigen Wächter mit Insaßen fleißig bevollkummet wurde. Der obligate Nachtwächter sah ebenso geistreich wie melancholisch — wie bei anderen Bauernbällen drein, hingegen verhielt eine seitwärts postierte Menagerie und der angekündete Circus mancherlei Ueberraschungen. Der berühmte Dorfschlump beschäftigte in erheiternem Sinne nicht nur die Obrigkeit, sondern auch die zahlreichen Besucher, die sich um ihn gruppierten. Ungemein rasch füllten sich die Säle mit Hunderten von Ballgästen, so daß ein halbwegs genauer Ueberblick nur zu Beginn des Festes möglich war, späterhin aber durch die Ueberfüllung gehindert wurde und neuerlich den Mangel eines entsprechend großen Saales in Laibach für die Entfaltung großer Maskenbälle bedauern ließ. Wir haben eingangs erwähnt, daß der Ball keineswegs ausschließlich den Charakter eines Kirchweihfestes trug, vielmehr durch zahlreiche andere Masken und costümierte Besucher ein überaus buntes Gepräge zeigte. Anmuthig und malerisch stand allerdings die weibliche Nationaltracht mit ihrem Schmuck und kleidamen Kopfschmuck in allen Varietäten hervor, doch rivalisierten Trachten anderer Zonen und Völker nicht ohne Erfolg mit ihnen. Wir bemerkten ferner einige sehr elegante Rococo-Costüme, moderne, geschmackvolle Dominos, unter denen insbesondere zwei in rother Seide mit Ragensellen gepußt, aufziefen, Schmetterlinge, Schmetterinnen, Obalisten, Nachtfalter, Edelknaben, einen schönen Abendstern, Leuchtkäfer, Nachtwandlerinnen, Eizöpfe, und dem Charakter des Festes entsprechend, zwei saubere weibliche Nachtwächter, Nachtlichter, einen weiblichen Rapselbinder, eine originelle Vogelscheuche, Touristen und Touristinnen n. dgl. m. An komischen Masken war gleichfalls reiche Auswahl, denn es wandelten und tanzten mit Laune und Chic flotte Parlekens, alte Weiber in unmöglicher Tracht, Touristengigler u. s. w. herum. Einen imponierenden Eindruck gewährte die Wigerlgruppe, die mit neuen Specialitäten ausgerüstet, allgemeine Bewunderung fand. Einen andern fesselnden Anblick bot die Circusgruppe mit Clowns, Akrobatinnen, Gymnastikern, Stalmeistern, einem dressierten Elefanten und Affen. Rasch etabliert producierten sich die Künstler in schwindelerregenden gymnastischen und anderen Künsten unter stürmischer Anerkennung neugieriger Zuschauer. Alle die Ehrengäste der Anwesenheit vermochten jedoch der Tanzlust keinen Abbruch zu thun, und wenn die große Zahl der Paare sich in den überfüllten Räumen hie und da taute, so blieb doch stets genug Platz für die flotten und geschickten Tänzer und Tänzerinnen. An der ersten Quadrille nahmen gegen 120 Paare theil, eine Zahl, die alle heutigen Unterhaltungen überbot. Man schätzte die Menge der Anwesenden auf circa 800 Personen, die sich in sämtlichen Localitäten vertheilten. Unter den Ehrengästen befand sich Vandeshauptmann Detela, Hofrath Schemerl, Vandesgerichtspräsident Ročevan, Oberst Baron Gall, Bürgermeister Grasselli, Handelskammerpräsident Perdan, Vicesbürgermeister Petrič, Vandesauschuß Dr. Ročnjak, mehrere Landtagsabgeordnete, Gemeinderäthe und andere Honoratioren.

(Unterhaltung des Turnvereines.) Der deutsche Turnverein veranstaltete gestern im Casino-Glas-

salon einen gemüthlichen Unterhaltungsabend, der, durch reizende costümierte Damen verschönt und belebt, zahlreich besucht war und in gelungenster Weise den Carneval schloß.

— (Kammermusik-Abend.) Samstag den 10. Februar 1894, abends halb 8 Uhr, findet im großen Saale der Tonhalle der erste Kammermusik-Abend (zwölfte Saison, 59. Aufführung) der philharmonischen Gesellschaft, veranstaltet von den Herren: Hans Gerstner, erste Violine; Gust. Moravec, Viola; Karl Lasner, Violoncell; Josef Böhrer, Pianoforte, unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Hermann v. Niderl, zweite Violine, und Heinrich Bettach, zweite Viola, statt. Programm: 1.) W. A. Mozart: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell in Es-dur. (Allegro ma non troppo, Andante con moto, Menuetto, Allegro vivace.) 2.) Johannes Brahms: Sonate für Clavier und Violine, op. 78 in G-dur; erste Aufführung. (Vivace ma non troppo, Adagio, Allegro moderato.) 3.) F. Mendelssohn-Bartholdy: Quintett für zwei Violinen, zwei Violoncelli und Violoncell, op. 87 in B-dur. (Allegro vivace, Andante scherzando, Adagio e lento, Allegro molto vivace.)

(Unglücksfall.) Am 31. Jänner d. J. wurde im Walde bei Česenca die Leiche des 36 Jahre alten Juhohners Michael Pintar aus Studeno, politischer Bezirk Krainburg, welcher zwei Tage zuvor beim Baumschneiden verunglückte, durch seine Ehegattin gefunden. An dem Tode desselben trifft niemanden ein Verschulden. — r.

(Sanitäres.) Wie uns gemeldet wird, sind in den Gemeinden St. Anna, St. Katharina, Kreuz und Raier des Gerichtsbezirkes Neumarkt in letzterer Zeit 313 Personen an der Influenza erkrankt. Diese Krankheit trat auch in der Gemeinde Birkbach des Gerichtsbezirkes Krainburg in so ausgedehntem Maße auf, daß sich nahezu in jedem Hause ein oder mehrere Kranke befinden. Im allgemeinen ist aber der Charakter dieser Epidemie ein gutartiger.

(Hofrath Theodor Willroth †) Eine Trauerkunde, die in der ganzen civilisierten Welt mit schmerzlicher Theilnahme aufgenommen werden wird, vermittelt uns eine Drahtnachricht aus Abbazia: Meister Willroth ist nicht mehr. Gestern früh ist er an seinem langjährigen Leiden, das ihn schon einmal dem Tode nahegebracht hatte, gestorben. Erst vor wenigen Wochen hatte ihn die alte Krankheit — ein Lungen- und Herzleiden — mit erneuerter Heftigkeit wieder ergriffen und er mußte seine Vorlesungen abbrechen, um im Süden, in Abbazia, Erholung zu suchen. Statt der Genesung hat aber Hofrath Willroth hier den Tod gefunden. Obwohl die Trauerkunde nicht ganz unerwartet kommt, so war doch niemand auf den so raschen Eintritt der Katastrophe gefaßt.

(Deutsches Theater.) Als zweite Gastvorstellung des k. k. Hoftheaters Herr Georg Reimers wurde gestern das herrliche Werk Schillers «Die Räuber» aufgeführt. Wir haben anlässlich der Wiebergabe des Karl Moor durch den Künstler in der vorigen Saison geschildert, wie er das Publicum entzückt, begeistert und erschüttert, und so war es auch diesmal. Die übrigen Mitwirkenden bemühten sich erfolgreich nach besten Kräften. Herr Jenbach zeigte als Franz in günstigster Weise seine schöne Begabung, obgleich ihm alle die wiederholt aufgestellten Fehler auch in dieser Rolle anhafteten. Fräulein Jenbach verkörperte die undankbare Partie der Amalie recht brav, nur etwas zu larmoyant. Die Besetzung der sonstigen Rollen entsprach. Das Haus war mäßig besucht. Heute tritt Herr Reimers zum letztenmale in Shakespeares Diebstahlsdrama «Romeo und Julie» auf.

(Weltausstellung in Antwerpen 1894.) Die Anmeldungen für die österreichische Abtheilung dieser Ausstellung laufen bei der österreichischen Commission zahlreich ein, und sind darunter ganz hervorragende Objecte sowie Collectiv-Ausstellungen zu verzeichnen. Unter anderen theilte sich der Wiener Kunstgewerbe-Berein corporativ und ist von demselben die Arrangierung einer Collectiv-Ausstellung geplant, in welcher die vorzüglichsten Leistungen der Wiener Kunstindustrie zur Schau gestellt werden sollen. Ferner die Ausstellung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Tirol, welcher eine Alpenhütte mit dem in Chicago exponiert gewesenen alpinistischen Panorama: Gletscher-Landschaft mit Staffage zur Ausstellung bringt, welche Exposition einen großartigen Anziehungspunkt für die österreichische Abtheilung bilden wird. Ganz besonders wird die Glas- und Porzellanindustrie, chemische Erzeugnisse, sowie unsere berühmten Wiener Galanteriewaren-Erzeugnisse vertreten sein. Dem Wunsche vieler Industrieller entsprechend, welche ihre Anmeldung aus dem Grunde noch nicht einbringen konnten, weil sich ihre Ausstellungsobjecte noch auf dem Rückwege von der Weltausstellung in Chicago befinden, hat sich die österreichische Commission veranlaßt gefunden, den Anmeldetermin bis zum 15. Februar d. J. zu verlängern, und werden Anmeldungen in deren Bureau I., Graben 29, entgegengenommen, können aber nur nach Maßgabe des verfügbaren Raumes berücksichtigt werden.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Salzburg, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde behufs Einführung des landesgeschichtlichen Unterrichtes an den Mittelschulen die Ausschreibung zweier Preise von 300 und 200 Gulden für einen Leitfaben der Salzburger Landesgeschichte beschloffen.

Triest, 6. Februar. Gestern abends fand zu Ehren der Anwesenheit des Erzherzogs Karl Stefan eine Illumination der Stadt statt. Beim Statthalter war hierauf ein Festball, zu welchem auch der Erzherzog erschien.

Prag, 6. Februar. (Omlabina-Proceß.) Heute wurden die Sachverständigen im Schreib- und Tintenfache einvernommen. Die Sachverständigen im Tintenfache sagten aus, sie könnten nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß die Fettel hochverrätherischen Inhaltes mit Hilfe der in Beschlag genommenen Hektographen hergestellt worden seien, während die Sachverständigen im Schreibfache erklärten, sie hätten keinen bestimmten Anhaltspunkt dafür, daß die Schriften identisch seien mit den Handschriften der Angeklagten. Ferner erklärten die Sachverständigen den von Mrva an Dolžal gerichteten Brief, welchen Dr. Raschin den Acten beizulegen gestern beantragt hatte, als thatsächlich von Mrva herrührend. Es wird im Sachverständigenbefund fortgeführt. Ein angeblicher Brief Mrva's an Dolžal wurde verlesen. Zeuge Brouček, Mrva's Arzt, bezeichnet diesen als überspannten Menschen.

Prag, 6. Februar. Handelsminister Graf Burmbrand reist heute mittags nach Wien zurück.

Budapest, 6. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Bericht des Justiz-Ausschusses über das Ehegesetz vorgelegt, wobei es zu heftigen Debatten zwischen den Parteien kam. Der Antrag Telešky, daß der Bericht des Justizauschusses mit Umgehung der Sectionen sofort verhandelt werde, wurde mit riesiger Majorität angenommen. Apponyi, welcher einen Verschleppungsantrag Ugron's unterstützt hatte, blieb in sehr geringer Minorität. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Eröffnung der Neufession Donnerstag.

Köln, 6. Februar. Nach der «Köln. Ztg.» sei der russische Handelsvertrag auf zehn Jahre festgesetzt worden.

Brüssel, 6. Februar. An dem gestern anlässlich der Verlobung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine vom Grafen von Flandern gegebenen Diner nahmen der König und die Königin, Graf und Gräfin von Flandern, das Brautpaar, Prinzessin Clementine, Prinz Leopold von Hohenzollern, die Präsidenten der Kammer und des Senates, der deutsche Gesandte Graf von Alvensleben, die Minister und andere hohe Persönlichkeiten theil.

Rom, 6. Februar. (Orig.-Tel.) Stefanie-Melbung aus Massa. Drei in die Vorfälle vom 13. Jänner und 16. Jänner verwickelte, der Theilnahme an Verbrechergesellschaften, Einschüchterung der Arbeiter, der Aufreizung zum Bürgerkriege angeklagte Individuen wurden zu achtjährigen bis dreijährigen Freiheitsstrafen verurtheilt.

Berlin, 6. Februar. Der «Norddeutschen allgem. Zeitung» zufolge werde der deutsch-russische Vertragstafel Montag nachmittags paragraphiert werden. Die Vollziehung des gesamten Vertragwerkes sei zwar noch nicht erfolgt, doch scheine es unzweifelhaft, daß die Erledigung der nothwendigen Formalien nur noch wenige Tage erfordern werde. Nach Vollziehung des Vertrages werde die betreffende Vorlage sofort dem Bundesrathe zugehen.

Angekommene Fremde.

Am 5. Februar.
Hotel Stadt Wien. Bokorny, Centraldirector; Drucker, Privat, Epstein, Raab, Gille, Kramer, Breindl, Schwarz, Fischer, Kronsch, Neubauer, Wien. — Stowasser, Klemenc, Graz. — Ottowig, Jach, Klagenfurt. — Goldschmid, Prag. — Kopecky, Baunternnehmer, Billach.
Hotel Elefant. Pregelj, k. u. k. Hauptmann, Einj. — Ritter von Guggenberger, k. u. k. Oberst; Cavallar, k. u. k. Oberstlieut.; Jerbic, k. u. k. Hauptmann; Vrbancic, Rfm., Graz. — Graf, Semen, Kohn, Kiste, Wien. — Debeljak, Pfarrer, Höslein. — Panusch, Prestranek. — Donati, Rom.
Hotel Valerischer Hof. Werner, Beamter, Bisino.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Pretner, Schneider, Graz.
Hotel Südbahnhof. Friedmann, Kaufmann, Ungarn. — Gänzl, Schlesiern.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wetter
7. 2.	U. Mg.	743.3	-1.6	D. schwach	bewölkt	
6. 2.	« R.	743.1	3.8	D. schwach	heiter	0.00
9. 2.	« Ab.	745.5	-0.4	D. schwach	heiter	

Morgens bewölkt, tagsüber und abends heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 0.6°, um 1.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Nach dem officiellen Coursblatte.